



Rogall
2010

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

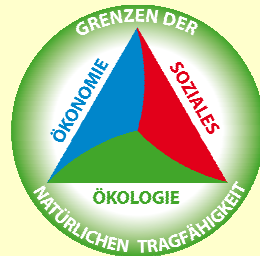


Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie

1. Änderung der Rahmenbedingungen
2. Reformvorschläge
3. Fazit

Gastvorlesung an der UNI Hanoi (Vietnam)
am 5. und 6.04.2010



Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

1/23



Rogall
2010

Neue Rahmenbedingungen für die Wirtschaft

Wir befinden uns in einer Zäsur der Wirtschaftsgeschichte:

Eine Fortsetzung der bisherigen Entwicklung hat keine Zukunft, die Umweltschäden übersteigen die Gewinne.

2008 haben allein die 3.000 größten Konzerne Umweltschäden in Höhe von 2.200 Mrd. US-Dollar verursacht.



Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

2/23



Globale Herausforderungen im 21. Jh.

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung ⌘ Verlust Mekongdelta	VW-Instabilitäten: z.B. Arbeitslosigkeit	Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaatsprinzipien
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse, Qualität der Produkte	Armut und soz. Sicherheit, demografische Entwicklung
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen ⌘ Kreislaufwirtschaft	Extreme Preissteigerungen für Ressourcen, Instabile Finanzmärkte	Innere und äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen ⌘ Wasser, Entwaldung	Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte	Mangelnde Chancengleichheit u. Integration (Geschlechter, Migranten)
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit ⌘ Schadstoffe in Wasser und Luft durch Abwasser, Verkehr	Überschuldete Staats Haushalte, mangelnde Ausstattung mit meritischen Gütern	Ungesunde Umwelt, mangelnde Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

3/23



Rogall
2010

Neue Rahmenbedingungen: Klimaerwärmung

Viel schneller als Prognostiziert:

- Bedrohung der Trinkwasserversorgung von 1/6 der Menschheit
 - ⌘ Sinkende Ernten (30% Asien)
- Gefährdung der menschlichen Gesundheit
 - ⌘ Monsun, Extreme Wetterereignisse, ⌘ Hungerkrisen,
- Klimakriege
 - ⌘ Extreme Kosten: bis 20% des globalen BIP
 - ⌘ Hungeraufstände
 - ⌘ Destabilisierung
 - ⌘ Massenmigration



Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

4/23



Neue Rahmenbedingungen: Umweltrecht

Rogall
2010

1. Globaler Emissionshandel: Es dürfen global noch 750 Mrd. t CO₂ in die Atmosphäre gelangen (THG Verweildauer).
Bei gleichem Pro-Kopf-Schlüssel 2010-2050 2,7 t CO₂/Kopf.
 - ⌘ Dann global keine fossile Energieerzeugung mehr
 - ⌘ Alle THG-Emissionen > 2,7 t müssen die Industrieländer erwerben.
 - ⌘ **THG erhalten einen Preis.**
2. In vielen Ländern neue Anlagen nur mit Zustimmung der Bevölkerung (Thailand, z.T. EU)
3. EU-Länder nur umweltfreundliche Produkte in hoher Qualität.



dielinke-vaihingen.de/uploads/pics/schornstein_gr.jpg

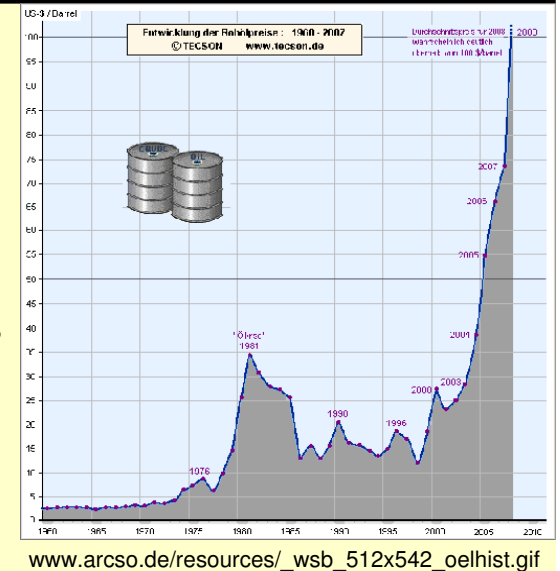
Quelle: WBGU-Konzept 2009 in Rogall 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 5/23



Neue Rahmenbedingungen: Ressourcenverknappung

Rogall
2010

- „Energie- und Rohstoffhunger“ der Industrie- und Schwellenländer
- ⌘ **Preiskrisen**
Wann 200 U\$/Barrel ?
 - ⌘ **Ohne maximale Ressourceneffizienz kein Wirtschaften.**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 6/23



Beispiele für Umweltprobleme in Vietnam

Rogall
2010

Abfallprobleme

- ⌘ **Kreislaufwirtschaft**



BMU

Entwaldung

- ⌘ **nachhaltige Waldwirtschaft**



Rogall 2009

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 7/23



Beispiele für Umweltprobleme in Vietnam

Rogall
2010

Verkehr

- ⌘ **Bussystem**



Postkarte

Wasserverschmutzung

- ⌘ **Klärwerke**



Greenpeace

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 8/23



Antworten der traditionellen Ökonomie

Rogall
2010

1. Klassische Ökonomie (18./19. Jh., A. Smith, D. Ricardo)

- ⌘ Wichtig, aber radikaler Wirtschaftsliberalismus, **keine** Nachhaltigkeit

2. Neoklassische Ökonomie (19./20. Jh., Walras, Pareto)

- ⌘ Auch heute lernen die Studierenden nichts über die Bedeutung der natürl. Ressourcen u. Nachhaltigkeit

3. Trad. Umweltökonomie

- (1970er/1980er J) ⌘ Erklärt warum Menschen die natürl. Ress. Übernutzen. Aber **kein Beitrag** für eine Nachhaltige Ökonomie.



Quelle Bild:
http://farm1.static.flickr.com/123/414432898_f9ab2d27da.jpg

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

9/23



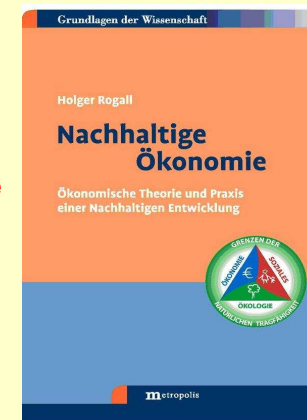
Zwischenfazit

Rogall
2010

Die traditionelle Ökonomie hat keine Lösungen für die Probleme des 21. Jh..

Aber Jahr für Jahr kommt ein Jahrgang junger Menschen aus den Hochschulen, die nicht auf die Probleme vorbereitet sind.

- ⌘ **Es gibt kein Wirtschaften im 21. Jh. ohne neue Ökonomische Grundlagen ohne Nachhaltige Ökonomie.**
- ⌘ **Es folgen ausgewählte Beispiele, die den Reformbedarf zeigen.**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

10/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
01. Grundlegende Begriffe a. Güter: Private Güter stehen im Mittelpunkt b. Produktionsfaktoren: Arbeit u. Kapital stehen im Mittelpunkt	Neue Definitionen a. Es werden unterschiedliche Güterarten untersucht, insbes. meritorische Güter b. Natürliche Ressourcen werden als gleichberechtigte Produktionsfaktoren behandelt



www.alfalumber.com.br/Alemao/Images/Fotos/Goiabao-arvore.jpg

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3; NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

11/28



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
03. Allokationsmechanismen, reine Marktwirtschaft a. Der Markt (Preismechanismus) sorgt für eine optimale Allokation der Güter und Faktoren sowie für langfristige Gleichgewichte auf den Märkten (Selbstheilungskräfte des Marktes)	Nachhaltige Marktwirtschaft, Suche nach dem angemessenen Maß, Marktversagen a. Der Marktmechanismus führt für viele Güter und Faktoren zu einem gesellschaftlich inakzeptablen Ergebnis (Marktversagen): Wirtschaftliche Ungleichgewichte, Währungs- und Finanzkrisen, Armut und Verteilungsungerechtigkeit, unzureichende Finanzierung meritorischer Güter, Übernutzung der natürlichen Ressourcen. Marktversagen wird als Normalfall in die Theorie integriert und die Vorstellung von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

12/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
Eingriffe der Politik werden abgelehnt (Forderung der reinen Marktwirtschaft). Menschen handeln immer zu ihrem eigenen besten. Auch wo Externalitäten erkannt werden, erfolgen keine Konsequenzen (Dogma der Konsumenten-souveränität).	Das Dogma der Konsumentensouveränität wird aufgeben, stattdessen „Nachhaltige Leitplanken“ mittels politisch-rechtlicher Instrumente als notwendig erachtet. „Preise sagen heute nicht die ökologische Wahrheit“ (Weizsäcker).

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

13/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
b. Wirtschaftssystem: gesellschaftl. Ziele werden als Summe der Einzelpräferenzen verstanden. Eine reine Marktwirtschaft wird angestrebt, ein Sozialstaat abgelehnt. Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipien werden als formale Strukturen angesehen.	b. Statt einer reinen Marktwirtschaft wird eine Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft angestrebt, die ausreichend hohe ökonomische, ökologische und sozial-kulturelle Standards sicherstellt und die Industriegesellschaft mit Hilfe von Instrumenten in eine Nachhaltige Wirtschaft Umbaut (z. B. Ökologisierung des Finanzsystems, Nachhaltige Wirtschaftspolitik). Demokratie wird als Grundprinzip verstanden von dem kein Subsystem ausgespart bleiben darf.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

14/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
c. Wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden nicht thematisiert, Gewinnmaximierung als Anreiz für wirtschaftlichen Fortschritt begrüßt. Großtechnik gefördert.	c. Sozial-ökologischer Ordnungsrahmen: Die <i>Risiken des „Raubtier-, Turbo-, Kasino-kapitalismus“</i> (Stichworte: Korruption, Kurzfristorientierung, Gier und Beeinflussung der Politik) werden offen gelegt. Eine angemessene Rendite wird akzeptiert, Instrumente zur Begrenzung von Hyperrenditen, und Großtechnik entwickelt

/ecx.images-
amazon.com/images/I/51MYdiFRNKL_SL500_AA240_.jpg

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

15/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
d. Wettbewerbspolitik: Die Notwendigkeit einer Wp. wird, i.d.R. eingeräumt, aber unzureichende Maßnahmen eingeführt. e. Verteilung: Die gerechte Verteilung von Einkommen u. Vermögen wird nicht als ökonomische Aufgabe verstanden.	d. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftl. Gefahren der Konzentrationsprozesse werden thematisiert und weitere Instrumente zur Verhinderung entwickelt. e. Politische Maßnahmen zur Herstellung einer gerechten Gesellschaft werden gefordert, Instrumente hierfür entwickelt (Mindestlöhne, ökologisches Steuersystem, Austrocknung von Steueroasen).

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

16/23



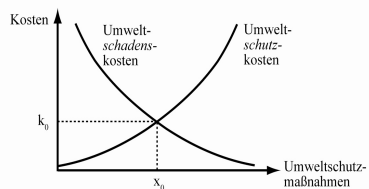
Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie

04. Umweltökonomie und schwache Nachhaltigkeit

- a. Die neoklass. Umweltökonomie will den ökonomisch optimalen Nutzungspunkt mittels Monetarisierung errechnen.



Nachhaltige Ökonomie

Integration der Nachhaltigkeitsprinzipien in das Zentrum der Ökonomie, starke Nachhaltigkeit

- a. Die Einhaltung der Nachhaltigkeitsprinzipien wird ins Zentrum der volkswirtschaftl. Ziele genommen, Minderungsziele des Ressourcenverbrauchs formuliert und Strategiepfade zum Nachhaltigen Umbau der Industriegesellschaft formuliert:

- Effizienz
- Konsistenz
- Suffizienz



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

17/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie

- b. Kosten der Zukunft werden **diskontiert**

c. Position der schwachen Nachhaltigkeit:

Natürl. Ressourcen sind substituierbar, sie können effizient verbraucht werden



Nachhaltige Ökonomie

- b. Eine Diskontierung der künftigen Umweltschadenskosten wird als unethisch abgelehnt

- c. Der Zielkatalog der Wirtschaftspolitik wird nach den **Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit** ausgerichtet, d.h. das Ziel ist nicht der optimale Verbrauch, sondern der Erhalt der natürlichen Ressourcen.

www.allrecycling.ch/cms/images/stories/metallhandel/tn_handbaum.jpg



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

18/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklass. Ökonomie

07. Wachstum:

Ein stetiges wirtschaftliches Wachstum wird als Paradigma angesehen



Nachhaltige Ökonomie

Nachhaltigkeitsparadigma (selektives Wachstum) statt Wachstumsparadigma:

mittels Formel der Nachhaltigkeit und Nachhaltige Strategiepfade

Nachhaltigkeitsformel/paradigma:

$$\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$$

- z. Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

19/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie

10. Währungssystem, Freihandel

- a. Wirtschaftsliberale Ökonomen sprechen sich für *flexible Wechselkurse* aus und lehnen steuernde Eingriffe der Staatengemeinschaft ab

Nachhaltige Ökonomie

Neues Weltwährungssystem, globaler Ordnungsrahmen, Entwicklungszusammenarbeit

- a. Die Schaffung eines Systems fester Wechselkurse Instrumente gegen die internationale Spekulation u. Steueroasen entwickelt

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

20/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
10. <i>b. Freihandel</i> wird als zentrales Mittel zur Schaffung eines globalen Wohlstandes angesehen. Die Institutionen und Strukturen des Welthandels akzeptiert.	Freihandel ohne <i>globalen Ordnungsrahmen</i> wird abgelehnt. Die Schaffung einer fairen Weltwirtschaftsordnung mit sozial-ökologischen Mindeststandards und Abgaben für die Nutzung globaler Umweltgüter wird gefordert. Eine Reform der internationalen Institutionen für zwingend angesehen.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

21/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
12. Globale Fehlentwicklungen und Risiken werden nur kurzfristige Ungleichgewichte angesehen, die sich durch die Selbstheilungskräfte der Märkte von alleine regeln.	Für die Fehlentwicklungen auf der globalen Ebene werden Lösungen gesucht (Armut und Verteilungsungerechtigkeit, Übernutzung der natürl. Ressourcen, sozial-ökologisches Dumping u.v.a.m.). Hierbei spielt die Politik und Bürgergesellschaft eine bedeutende Rolle. Neben der Schaffung eines globalen Nachhaltigen Ordnungsrahmens und Kontrollsystemen wird eine Nachhaltige Wirtschaftspolitik gefordert.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

22/23



Fazit

Rogall
2010

Reformvorschläge für die Weiterentwicklung der traditionellen Ökonomie liegen vor, jetzt benötigen wir den Mut um die Nachhaltige Ökonomie im Studium zu lehren.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!**



Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

23/23



Quellen

Rogall
2010

- Beckenbach, F. u.a. (1999-2007): Jahrbücher Ökologische Ökonomik, Marburg.
- BUND u.a. (2008): Zukunftsfähiges Deutschland, Frankfurt a.M.
- Costanza, R. u. a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart, Originalausgabe: An Introduction to Ecological Economics, Boca Raton FL/USA 1998;
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2008): Ökologische Ökonomie, Wiesbaden.
- Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg.
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

24/23



Anhang für Interessierte



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie

02. Modelle, Menschenbild, Konsumentensouveränität, Analyse

- a. Das Grundmodell basiert auf einer **Bestandswirtschaft** ohne Produktion, in dem der **Tausch** im Mittelpunkt der Analyse steht. Präferenzen und Technik sind gegeben. Das verwendete Gleichgewichtmodell beruht auf Funktionen.

Nachhaltige Ökonomie

Erweiterung der ökonomischen Modelle, neues Menschenbild, polit. Verantwortung für meritorische Güter, dynamische Prozesse

- a. Die neoklass. Analyse mag für die Tauschprozesse des Mittelalters sinnvoll sein, die Nachhaltige Ökonomie stellt für Industriegesellschaften die **Produktion, den Konsum und die gerechte Verteilung** in den Mittelpunkt. Der ständige **technologische Wandel** wird eingearbeitet. Da Funktionen weder Zeit noch subjektive Faktoren beinhalten, wird die **mathematische Darstellung zurückgedrängt**.



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
b. Der pareto-optimale Punkt wird als best-mögliche Verteilung angesehen.	b. Da die pareto-optimale Verteilung gesellschaftlich inakzeptabel sein kann (Armut trotz Arbeit) wird stattdessen das intra- u. inter-generative Gerechtigkeitsprinzip verwendet.
c. Der Mensch wird als ein streng zweckrational Wesen angesehen (<i>homo oeconomicus</i>). Eingriffe in die Konsumentensouveränität abgelehnt	c. Verwendung eines neuen Menschenbildes , dass das menschliche Potential widerspiegelt (homo cooperativus). Anerkennung, dass Menschen nicht immer zu ihrem besten handeln und daher die Politik bei meritorischen und demeritorischen Gütern in die Konsumentensouveränität eingreifen muss.



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
d. Nur Marktprozesse und quantifizierbare/monetarisierbare Faktoren, werden behandelt, Interessen u. normative Werte ausgeblendet. 	d. Transdisziplinärer Ansatz : Das Primat der Ökonomie wird aufgegeben und die Erkenntnisse anderer Disziplinen, Interessengegensätze und Konflikte in die Theorie einbezogen, der historische Kontext integriert und die verwendeten Wertmaßstäbe benannt . 



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
e. Konsumentenverhalten: Konsumenten verhalten sich immer streng zweckrational zu ihrem eigenen besten, alle Marktteilnehmer verfügen über alle notwendigen Informationen - Vorstellung von eigenständigen ökonomischen Gesetzen	e. Der Fokus wird stark ausgeweitet. Die Erkenntnisse anderer Disziplinen (Psychologie, Gehirnforschung) werden aufgenommen. Entscheidungen der Wirtschaftsakteure fallen unter Unwissenheit und diversen subjektiven Einflüssen. Statt Nutzen wird der Begriff Lebensqualität verwendet - Die Wirtschaft wird als Hilfsmittel der Gesellschaft angesehen, oberste Norm ist die Verfassung

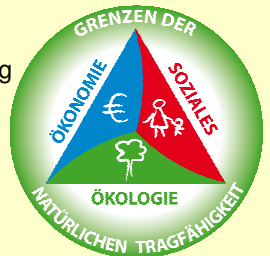
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

29/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
05. Bestimmungsfaktoren des Angebots: Das Angebot richtet sich nach den Präferenzen der Konsumenten und den Preisen der Produkte.	Komplexe Analyse: Das volkswirtschaftliche Gesamtprodukt wird durch die Konsumentenpräferenz, Unternehmensstrategien und die Politik bestimmt. Hierbei wird die Bedeutung der meritorischen Güter und gesellschaftliche Ziele herausgearbeitet. 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

30/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
06. Marktformen u. Preise: a. Grundmodell ist die vollkommene Konkurrenz b. Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage	Realitätsnähere Markt- und Preisanalyse: a. Vollkommene Märkte werden nur noch als didaktischer Einstieg angenommen b. Anknüpfung an die Produktionspreistheorie von A. Smith u. P. Sraffa 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

31/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
08. Arbeitslosigkeit: Es existiert keine unfreiwillige Arbeitslosigkeit nur Starrheiten 	Arbeitslosigkeit wird in den Industriestaaten u.a. als tendenzielle Entwicklung angesehen (sinkende Konsumquote, Automatisierung), Notwendigkeit von Maßnahmenbündel www.abendblatt.de/multimedia/archiv/e/00006/182186v1_jpg_6563c.jpg

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

32/23



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
09. Geld- und Finanzpolitik a. G. wird nur als Tauschmittel angesehen b. Geldwertstabilität wird teilweise als oberstes Ziel angesehen c. Von Marktfundamentalisten wird eine steuernde Ein- und Ausgabenpolitik des Staates abgelehnt.	Nachhaltige Geld- und Finanzpolitik a. Geld wird in all seinen Funktionen betrachtet. b. Der Geldpolitik wird ein breites Spektrum an Aufgaben zugemessen c. Finanzpolitik hat vielfältige Funktionen: u.a. Stabilitäts-, Verteilungs-, Allokationsfunktion (nach dem intra- und intergenerativen Gerechtigkeitsprinzip und dem Ziel eines selektiven Wachstums).